

gebieten: Marta Śleziak analysiert die prodeutschen und propolnischen Flugblätter und Anschlagszettel aus Oberschlesien vor der Volksabstimmungszeit 1921, Katarzyna Taboraska befasst sich mit dem prä-narrativen Potential der Ephemera aus Landsberg an der Warthe, die direkt nach der Grenzverschiebung 1945 neue Realität mitgestaltet hatten. Abschließend erforscht und beschreibt Magdalena Filar in einer ethnohistorischen Studie die Stereotype von Polen im sprachlichen Weltbild des Deutschen des 19. Jahrhunderts anhand der Korpora DWDS und OldPhras.

Die Danziger Thematik wird erneut in der Rubrik „Gedaniana“ aufgegriffen: Werner H. Preuss stellt die Person von Margarethe Boie (1880–1946) dar, einer durch familiäre Beziehungen mit Danzig verbundenen Romanschriftstellerin, und diskutiert ihr Schaffen in der „Inneren Emigration“.

So unterschiedlich die in der 41. Ausgabe der *Studia Germanica Gedanensia* angesprochenen Forschungsfelder sind, so logisch und übersichtlich ist die Struktur des Bandes. Die einzelnen Sektionsbeiträge sind sorgfältig ausgewählt und kohärent aufeinander abgestimmt, sie liefern wichtige Befunde, präsentieren den neuesten Stand der Forschung und stellen Forschungsdesiderate auf. Interessanterweise offenbaren beide Forschungsbereiche – die in der sprachwissenschaftlichen Tradition gut etablierte Modalitäts- und Aspektualitätsforschung und die eher neue, an der Schnittstelle zwischen Kulturwissenschaft, Geschichte und Linguistik zu verortende Ephemera-Forschung – ein großes Forschungspotential. Der Band stellt eine inspirierende Lektüre für alle dar, die sich mit diesen Themen befassen möchten.

Anna Sulikowska
(Universität Szczecin, Szczecin)
ORCID: 0000-0003-2939-3031

Anna Sulikowska, Uniwersytet Szczeciński, Instytut Językoznawstwa, al. Piastów 40b, budynek 5, 71-065 Szczecin, Polen, E-Mail: anna.sulikowska@usz.edu.pl.

Received: 16.09.2020, accepted: 1.03.2021

Matthias Meyer, Peter Vogt (Hrsg.): *Die Herrnhuter Brüdergemeine (Evangelische Brüder-Unität / Unitas Fratrum)*, „Bensheimer Hefte“ 117, „Die Kirchen der Gegenwart“ Bd. 6, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2020, 262 S.

<https://doi.org/10.19195/0435-5865.146.10>

Mit ihrem Sammelwerk *Die Herrnhuter Brüdergemeine (Evangelische Brüder-Unität / Unitas Fratrum)* bieten die Herausgeber Matthias Meyer und Peter Vogt sowohl einen Überblick über die Geschichte als auch über die aktuelle Situation der Glaubensgemeinschaft weltweit. Der Band ist zu diesem Zweck in vier große Rubriken aufgeteilt (A, B, C, D), die allerdings in ihrem Umfang stark variieren. Die erste Hälfte des Sammelbandes (Teil A, B, C) umfasst primär geschichtlich-theologische Aspekte – auf die ich mich in dieser Besprechung stärker konzentrieren möchte –, die zweite Hälfte von ähnlichem Umfang (Teil D) widmet sich der Brüder-Unität als internationale Kirche.

Bereits in ihrem Vorwort gehen die beiden Herausgeber auf den Titel des Bandes ein. So wird erstens von der *Herrnhuter Brüdergemeine*, zweitens von der *evangelischen Brüder-Unität* und drittens von *Unitas Fratrum* gesprochen. Alle drei Varianten stehen für die Glaubensgemeinschaft und betonen deren Vielfalt in unterschiedlichen Kontexten. So dominiert im deutschen Sprachraum die Bezeichnung *Herrnhuter Brüdergemeine* oder auch nur *Herrnhuter*,¹ im englischen *Unitas Fratrum* oder *Unity*, im amerikanischen kommt zudem der Ausdruck *Moravian Church* hinzu. Die Herausgeber betonen, dass auch der Band selbst hinsichtlich dieser Vielzahl an Bezeichnungen zu modernieren versucht.

Die *Vorgeschichte und Entstehung der Unitas Fratrum* (Teil A) nimmt die zwei Ursprünge der Brüder-Unität in den Blick. Als erstes die alte Brüder-Unität, die in Folge der Hussitischen Reformation rund um deren Repräsentanten Jan Hus und Jakobellus von Mies in der Zeit um 1400 entstand und deren Anhänger auch als *Böhmische* (oder *Mährische*) *Brüder* bezeichnet wurden. Im Zentrum dieser christlichen Reformbewegung stand die Autorität der Heiligen Schrift vor jedweder kirchlichen Autorität sowie das Abendmahl, genauer spezifiziert wurde dies in den vier Prager Artikeln (1419). Es folgten über zwei Jahrhunderte Bemühungen als christliche Minderheit Fuß zu fassen und sich zu stabilisieren bis 1670 als letzter Bischof der Brüder-Unität Johann Amos Comenius verstarb. Dessen reformpädagogisches Streben ist in der Gemeinschaft von Anfang an verankert.

Der 17. Juni 1722 gilt als der Gründungstag der erneuerten Brüder-Unität; an diesem Datum bereitete der Zimmermann Christian David die Ansiedlung der ersten Siedler in Herrnhut vor. Die Entstehung der Herrnhuter Brüdergemeine wurde durch drei Faktoren ermöglicht: Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf, der vom halleschen und lutherischen Pietismus geprägt war und seinen Grund und Boden zur Verfügung stellte, die böhmisch-mährischen Exilanten der alten Brüder-Unität und die philadelphische Bewegung, die auf der Suche nach der Urkirche einen sicheren Platz für das Ausleben ihrer Überzeugung benötigte. Es dauerte einige Jahre, bis sich die verschiedenen Gruppen einlebten und im Jahr 1727 durch gemeinsame Statuten und eine erweckende Abendmahlsfeier am 13. August zu einer Gemeinschaft fanden. Binnen kurzer Zeit entstand die Organisationsstruktur der Gemeinschaft in sogenannten Chören. Nach Geschlecht und Alter getrennt organisierten sich ledige Brüder, ledige Schwestern, Witwer und Witwen usw. eigenständig und wurden durch den gemeinsamen Glauben als große Gemeinschaft zusammengehalten.

Das Kapitel zur Erneuerung der Brüderkirche bis hin zum Zweiten Weltkrieg thematisiert sowohl von Zinzendorfs Leben als auch die Ursprünge der Missionsbegeisterung. Zunächst wurde dafür Europa in den Blick genommen, aber bald darauf reiften die Pläne entferntere Länder aufzusuchen. Festere Strukturen innerhalb der Gemeinschaft bildeten sich nach dem Tod von Zinzendorfs 1760 aus. So fanden 1764, 1769 und 1775 Synoden statt, die sich auch um die wirtschaftliche Stabilität der Gemeinde bemühten. In Deutschland befindet sich die Brüdergemeine bis heute als Freikirche und zudem als Teil der jeweiligen Landeskirchen in einer besonderen Situation, die zu Stabilität führt, dadurch aber auch missionarische Arbeit verhindert.

Die *Theologie der Brüder-Unität* (Teil B) rückt das für die Gemeinschaft zentrale Symbol des Lammes mit dem emblematisch umrandenden Spruch: „Vicit Agnus Noster

¹ Ursprünglich eine Fremdbezeichnung, die abwertend gebraucht wird (Peucker 2000: s.v. *Herrnhuter*) Diese Aussage geht auf August Gottlieb Spangenberg zurück.

Eum Sequamur“² in den Mittelpunkt. Das Siegeslamm verkörpert die christozentrische Orientierung der Gemeinschaft und die Präsenz vom Wirken der Liebe Gottes in der Welt. Das Lamm vereint die Brüder und Schwestern über Ländergrenzen hinweg. Als Basis der herrnhutischen Theologie gilt *der Grund der Unität*, dessen elf Abschnitte die drei inhaltlichen Schwerpunkte „Christologie, Gemeinschaft, Dienst“ umfassend ausführen. Weiterhin ist auch der Name *Brüder-Unität* Sinnbild des theologischen Programms, das auf Gemeinschaft, Nähe zur Bibel, historische Identität, Ökumenizität, Geschwisterschaft als soziale Norm, Amtsverständnis sowie die beiden Sakramente Taufe und Abendmahl verweist. Mit *Brüder-Unität* trägt die Glaubensgemeinschaft einen mehr als sprechenden Namen. Zuletzt verweist das Kapitel auf *die Frage nach Einheit und Vielfalt im globalen Kontext*. Hier werden Themen- und damit Konfliktfelder aufgeworfen: das Verständnis des Bischofsamts, der Umgang mit der pfingstlich-charismatischen Erneuerung und sexualethische Fragen. Bei aller Unterschiedlichkeit innerhalb der Gemeinschaft gelte allerdings die Maxime: „In den wesentlichen Dingen Einheit, in den unwesentlichen Dingen Freiheit, in allen Dingen die Liebe“.³

Teil C stellt *die Missionsgeschichte der Brüdergemeine 1732–2010* ins Zentrum. Mission gehörte fast von der ersten Stunde an zur Herrnhuter Brüdergemeine. Schon 1732 brachen die ersten Missionare in die Karibik auf. Wichtig ist das Ziel der Missionare unter den „Heiden“ zu leben und dadurch für Christus zu begeistern. Der Toleranzgedanke führt durch die ganze Missionsgeschichte der Gemeinschaft. Auf die Karibik 1732, folgte 1733 Grönland, 1735 Surinam, 1737 Südafrika, 1735 und 1741 die Ostküste Nordamerikas und 1771 Labrador in Kanada. Für die Mission meldeten sich sowohl Männer als auch Frauen, die vor Ort auch Familien gründeten. Im 19. Jahrhundert wurde die Mission mit Hilfe eigener Ausbildungsstätten zunehmend professionalisiert. Je nach Missionsort wurden die Brüder und Schwestern Teil der landestypischen Konflikte (Sklaverei, Apartheid). Die Missionsgemeinden waren bis ins 20. Jahrhundert mit Herrnhut eng verbunden und baten dort stets um Rat. Dies änderte sich im 20. Jahrhundert, auch als Folge der Weltkriege. Die einzelnen Kirchen emanzipierten sich zunehmend und es entstanden neue Zentren (z. B. Bethlehem, Pennsylvania). Auch das kritisch zu betrachtende Gefüge von Missionsarbeit und Kolonialismus wird in diesem Abschnitt beleuchtet und hinterfragt.

Der letzte und längste Teil, Teil D, dieses Bandes stellt *die evangelische Brüder-Unität als internationale Kirche und ihre weltweiten Strukturen* in der Gegenwart vor. Bemerkenswert ist, dass sich der Band hier an der Verschriftungstradition der Gemeine orientiert: Kein Periodikum der Gemeinschaft kommt seit 1747 ohne umfassende Statusberichte und damit den Blick auf das Hier und Jetzt der Gemeine in der Welt aus. Dieser Abschnitt teilt sich auf in die vier Regionen Afrika, Europa, Karibik und Nordamerika. Auch diese werden wieder jeweils nach Provinzen getrennt betrachtet. Vorangestellt ist den Detailbesprechungen eine Mitgliederstatistik aus dem Jahr 2018, die zeigt, dass die Unitätsprovinzen derzeit 1.074.110 Mitglieder umfassen, die Missionsprovinzen 46.760. Jede der in den Unterkapiteln aufgeführten Provinzen wird zunächst hinsichtlich der jeweils eigenen historischen Ursprünge, der Entwicklung unabhängiger Strukturen im Lau-

² Übersetzt: „Unser Lamm hat gesiegt, lasst uns ihm nachfolgen“. Abbilder des Lammes mit dem genannten Spruch in diversen Sprachen finden sich daher auch auf dem Bucheinband.

³ Zu diesem sogenannten „Moravian Motto“ siehe S. 85 im Sammelband selbst oder unter: <https://www.moravian.org/2019/07/about-the-moravian-church-in-america/> (Zugriff am 29.09.2020).

fe der Zeit und aktueller Herausforderungen vorgestellt. Dabei werden oft Projekte oder Einrichtungen genannt, die hier nicht im Detail aufgeführt werden sollen. Insgesamt bietet dieser Teil einen umfänglichen Überblick über die aktuelle Situation der unterschiedlichen Provinzen mit ihren ganz eigenen alltäglichen und kontextabhängigen Chancen und Herausforderungen.

Matthias Meyer und Peter Vogt bieten mit dem vorliegenden Band das, was der Titel verspricht: einen aktuellen Überblick über die Geschichte und die heutige Situation der Herrnhuter Brüdergemeine. Auch wenn dem Titel zunächst der Anschein fehlender Entscheidungsfreude anhaftet, so wird doch deutlich, dass er genau die Diversität und Pluralität dieser Gemeinschaft trifft. In diesem Sammelband wird *die Herrnhuter Brüdergemeine (Evangelische Brüder-Unität / Unitas Fratrum)* in ihrer historisch gewachsenen Vielfalt, aber auch weltweiten Verbundenheit aus der Innenschau der Glaubensgemeinschaft vorgestellt. Dabei gelingt es, die oft in anderer Literatur zu sehr auf von Zinzendorf zentrierte Geschichte der Gemeinde vorzustellen, ohne dessen entscheidende Rolle zu marginalisieren. Sprachlich-stilistisch ist anzumerken, dass der Sammelband ein Werk unterschiedlicher Autorinnen und Autoren ist, die in Ausdruck und Erzählweise auffällig voneinander abweichen. Dies sollte aber nicht unbedingt als negativ, sondern vielmehr als ein Beispiel der Vielfalt der Gemeinschaft angesehen werden.

Insgesamt bietet der Band eine ausgewogene Mischung aus historischem und gegenwartsbezogenem Wissen über die Herrnhuter Brüdergemeine und damit einen sehr guten Überblick. Gerade denjenigen Leserinnen und Lesern, die sich bisher wenig oder gar nicht mit der Thematik beschäftigt haben, ist das Buch als Einstieg zu empfehlen. Das Sammelwerk umfasst in einer beeindruckenden Kürze alles, was benötigt wird, um die Glaubensgemeinschaft ins Spektrum einer religionsbezogenen Kulturgeschichte einzuordnen.

Literatur

Peucker, Paul (2000): *Herrnhuter Wörterbuch – Kleines Lexikon von brüderischen Begriffen*. Herrnhut.

Kerstin Roth
(Universität Heidelberg, Heidelberg)
ORCID: 0000-0001-8528-4193

Kerstin Roth, Universität Heidelberg, Germanistisches Seminar, Hauptstraße 207–209, 69117 Heidelberg, Deutschland, E-Mail: kerstin.roth@gs.uni-heidelberg.de.

Received: 3.10.2020, accepted: 6.03.2021